

16775 Klein-Mutz (OHV)

[~26 km nw 16515 Oranienburg; UTM: 33U 384 5868]

Klein-Mutz entstand während der mittelalterlichen Ostsiedlung im 12/13.Jh. Erwähnt wurde es erstmals im Jahre 1288 unter dem Namen „Mostütz“ (von slawisch "Brücke,). Der 30jährige Krieg hat auch diesem Dorf schwere Schäden zugefügt. Etwa ein Kilometer südwestlich des Ortes ragt mit einer Höhe von 93 Metern der „Hohe Timpberg“ auf, der seit 1904 einen Bismarck-Turm als Blickfang und Aussichtspunkt trägt.



Die Dorfkirche in ihrer heutigen Gestalt ist ein Bau des 14. Jh. mit halbrunder Apsis aus dem 19. Jh. Einbezogen wurde der Feldsteinturm aus dem 13. Jh., dessen Westansicht, mit gekuppelten spitzbogigen Schallöffnungen den spätgotischen Stil besonders verkörpert. Das spitzbogige Westportal mit gestufter Feldsteinlaibung wurde vielleicht gegen Ende des 18. Jh. durch einen weißen Pilasterrahmen „umstellt“. Ältestes Stück im Inneren ist die bronzene Taufe aus der 1. Hälfte des 14. Jh. Der kesselförmige Behälter wird von vier, archaisch anmutenden, Frauengestalten getragen. Am Sockel und an der Kesselwandung befinden sich 32 kleine, regelmäßig angeordnete, Reliefmedaillons mit sich teilweise wiederholenden Motiven. Die Taufschale aus Messing soll eine Nürnberger Arbeit des 16. Jh. sein. Eine eiserne Platte über der Kirchentür erinnert an einen Orkan, der in Zehdenick und Umgebung starke Verwüstungen hinterließ: "Durch einen orkanartigen Gewittersturm mit Wolkenbruch und Hagelschlag von ungewöhnlicher Heftigkeit wurde am Mittwoch, den 1. August, 1877, nachmittags um halb zwei Uhr, der südliche Teil des Templiner Kreises in einer Art heimgesucht, wie es bisher wohl kaum vorgekommen sein dürfte., Im Vorgriff auf mögliche klimatische Entwicklungen sollte man vielleicht weitere Eisenplatten vorrätig halten.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Badingen, Bergsdorf, Zehdenick.



Besucht am So., den 20.06.2004, 12:00, heiter bis wolkig, 18 Grad C.

05.03.2013/22.06.2017